

Wenn Kraniche fliegen – Solidarität zwischen Justizvollzugsanstalt und Krankenhaus

Martina Forster



Kraniche sind nicht nur schöne Tiere. In vielen Mythologien kommt ihnen auch eine besondere Bedeutung als Glücksbringer zu. Bereits im alten Ägypten und auch in vielen russischen Märchen standen sie als Symbol für Glückseligkeit. In China wird dieser Vogel sogar als göttlicher Himmelsbote verehrt. Auch in Japan kommt ihm eine besondere Bedeutung zu. Dort steht er für ein langes Leben und Gesundheit. Traditionell werden sie in der fernöstlichen Kultur aus Papier gefaltet, als Dekoration verwendet oder an andere Menschen als Glücksbringer verschenkt.

Ich erinnere mich gut an ein Gespräch mit Inhaftierten nach dem Gottesdienst hier in der JVA Uelzen. Überraschend und besonders intensiv ging es in ihren Fragen und in ihrem Nachdenken um die Situation der Menschen jenseits der Mauer und um die Situationen, in die die Corona-Pandemie uns geworfen hat. Wie das ist, wenn jemand keinen Besuch bekommen kann, wenn die Freiheit und die Bewegungsmöglichkeiten eingeschränkt sind und wenn viel Ungewisses in der Zukunft liegt, das kennen die Männer als Inhaftierte gut.

Aus ganz eigener solidarischer Motivation heraus kamen andere Menschen in Sorgen und Leid in ihren Blick und dabei auch die Frage: „Können wir etwas tun? Können wir den Menschen da draußen zeigen: Wir denken an Euch!“ Sie haben eine, wie ich finde, tolle Idee entwickelt! Seit Beginn der Corona-Pandemie falten Inhaftierte für Patienten und Patientinnen und die Mitarbeitenden im Städtischen Klinikum Lüneburg Kraniche und laden herzlich zum Mitnehmen ein. Im Raum der Stille der Klinik haben die Kraniche mit handgeschriebenen Sprüchen – jeder Farbe eines Kranichs ist ein Spruch zugeordnet – einen guten Ort. Mitunter baumeln sie später dann an Haltegriffen der Krankenbetten und schenken auf alle Fälle Menschen in der Klinik eine stille Freude, den Inhaftierten in der JVA den Mut, Gutes zu tun, und mir einen solidarischen Brückenschlag zwischen meinen beiden Arbeitsorten!

Autorin: Martina Forster arbeitet als Klinikseelsorgerin im Städtischen Klinikum Lüneburg und als Seelsorgerin in der Justizvollzugsanstalt Uelzen.